

**Lebensmittelpreise und Wahrung.**

Unsere Lebensmittelmärkte, die vieler Waren entblößt sind, und die Preislage der notwendigsten Artikel des täglichen Bedarfs lassen die Notlage, in der sich der größte Teil der städtischen Bevölkerung befindet, mit erschreckender Deutlichkeit wahrnehmen. Es fehlt an Kartoffeln, es fehlt an Fett, es fehlt an Milch, an Eiern und zahlreichen anderen Artikeln. Die Eierzufuhren haben infolge des Frostwetters abgenommen; Ansereneier werden wegen der unzureichenden Mengen, die konserviert wurden, noch nicht abgegeben. Die einlangende ungarnische Ware ist in ihrer Menge ganz unzulänglich und vergebens sind alle Bemühungen, größere Einfuhren zu erzielen. Dabei wird die offizielle Notierung von 548 Kronen für die Kiste bedeutend überzählt. Galizische Eier halten sich in der Zufuhr ebenfalls sehr knapp, da die „Ovum“ die Ausfuhr von Eiern aus ihrem Einkaufsgebiet seit längerer Zeit erheblich gedrosselt hat. Der Preis galizischer Kistenware beträgt 378 Kronen im großen. Die Eier sind mithin im Kleinverkauf schwer zu bekommen und haben einen Preis erlangt, der von der arbeitenden Bevölkerung nicht bezahlt werden kann. Schwer wird von ihr die Petroleumnot ertragen. Stundenlanges Anstellen nützt oft nichts, die zuletzt Gefommenen gehen oft leer aus. In Budapest ist jetzt eine Regelung des Petroleumverkaufs insofern versucht worden, daß durch Anordnung des Magistrats die Budapestener Großhändler und die Niederlagen von Fabriken nur an Budapestener Kleinhändler Petroleum abgeben dürfen. Die Großhändler müssen an einer von der Straße aus leicht sichtbaren Stelle die Liste jener Detailhändler affizieren, durch welche sie Petroleum verkaufen lassen. Die Detailhändler dürfen Petroleum nur an Budapestener Einwohner, die sich durch Lebensmittelanweisungen legitimieren, verkaufen. Ob dieser Versuch einer Regelung, der den Detailhändlern auch die Pflicht auferlegt, zu verkaufen, solange der Vorrat reicht, den Erfolg bringen wird, der das Anstellen beseitigt, darüber liegen noch keine Berichte vor. Daß auch bei uns in Wien eine Regelung der Abgabe erfolgen muß, ist unzweifelhaft. Fett wurde am gestrigen Tage — und zwar Specköl — in einigen Ständen der Großschlächtere unter massenhaftem Andrang der Käufer abgegeben. Auch geringe Mengen Butter wurden zum Verkauf gebracht, doch konnte der größte Teil der an-

gesammelten Menge von Käufern nicht befriedigt werden. Fettkarten verfallen in großer Zahl infolge der Knappheit der Fettstoffe. In Fünshaus konnten wir in einer Butterhandlung wahrnehmen, daß die angestellte Menge der Käufer warten mußte, bis die Gemischtwarenhändler abgefertigt waren, so daß die zuerst Angestellten, die bereits stundenlang warteten, erst nach 8 Uhr früh gruppenweise eingelassen wurden, um ein Viertel Butter zu erhalten. Das dünkt uns eine schlechte Einteilung zu sein, die auch insofern bedenklich ist, als nicht kontrolliert werden kann, ob unter dieser Zusammenwürfelung von Verkauf im Kleinen und im Großen die einzelnen Verbraucher entsprechend berücksichtigt werden.

Wie sich die Preise der notwendigsten Lebens- und Bedarfsartikel während des Krieges verändert haben, zeigt folgende vergleichende Tabelle über die Kleinhandelspreise wichtiger Bedarfsartikel im Wiener Gemeindegebiet:

	7.—13. Nov. 1915		25. Juli 1914		5.—14. Nov. 1916	
	von	bis	von	bis	von	bis
<b>Kindfleisch m. Zuw., vorderes</b>	440	640	160	220	820	1040
hinteres	500	680	180	260	910	1140
<b>Schweinefleisch, abgezogen</b>	560	720	160	280	770	950
junges	580	700	160	280	als Höchstpreis	
<b>Pferdefleisch, vorderes</b>	280	340	96	112	420	560
hinteres	300	360	96	120	480	600
<b>Kartoffeln, runde</b>	14	15	20	26	—	18
<b>Zwiebeln</b>	56	92	32	40	66	122
<b>Zucker</b>	92	104	80	92	105	117
<b>Weizenmehl, Auszugmehl</b>	70	78	42	48	—	120
Mundmehl	64	67	40	44	67	99
<b>Brot, weißgemischt</b>	57	64	27.8	42.7	50	57.5
schwarzgemischt	—	—	25.5	39.7	—	—
<b>Sauerfrucht</b>	48	50	—	—	62	64
<b>Fisolen</b>	110	140	36	40	90	220
<b>Erbsen, ganze</b>	160	180	32	48	—	—
gespaltene	180	224	48	64	—	—
<b>Reis</b>	280	360	42	82	—	—
<b>Schweineeschmalz</b>	800	880	176	200	960	—
<b>Speck, geräuchert</b>	810	880	154	200	930	1000
<b>Teobutter, inländische</b>	660	780	320	400	980	1100
ausländische	800	864	220	300	912	1120
<b>Margarine</b>	580	600	160	200	960	1200
<b>Eier, frische</b>	19	23	7	10	30	40
konservierte	16	20	—	—	—	—
<b>Milch im Ausschank, Voll-</b>	40	46	26	32	48	56
Mager-	—	20	20	26	—	—
<b>Petroleum</b>	56	80	26	36	44	48
<b>Steinkohlen</b>	254	288	186	204	260	300
<b>Braunkohlen</b>	160	210	107	119	162	240

Die Tabelle führt bloß Durchschnittszahlen an, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. In der Steigerung der Rindfleischpreise vom November des letzten bis zum November dieses Jahres spiegelt sich der ungeheure Wucher in den Fleischpreisen wider, der leider ganz unbeachtet bleibt. Er hat sein Seitensstück in den Margarinepreisen erhalten, die hoch emporschnellen. Bei Erbsen und Reis fehlt die Notierung für das Jahr 1916, da ein völliger Mangel dieser Waren auf dem Markte herrscht. Bei Milch zeigt sich der Weg, den die Verteuerung zurückgelegt hat. Die Kohlen stiegen ebenfalls im Preise, doch wird der Mangel an ihnen noch härter empfunden als die Verteuerung. Will das Ernährungsamt nur eine teilweise Besserung in den Approvisionierungsverhältnissen erzielen, so muß es harte Arbeit leisten. Die Not der Bevölkerung fordert für diese Arbeit, die bei der Regelung der Zufuhren zu beginnen hat, die denkbar größte Beschleunigung.